

## NACHRICHTEN

## Im Kinderwagen in Töss gestürzt

WILA: Ein sechsjähriges Mädchen ist am Samstagmittag in einem Kinderwagen im zürcherischen Töss in die Töss gestürzt. Das Kind wurde durch einen Anwohner gerettet und in unterkühltem Zustand von einem Rega-Helikopter ins Spital geflogen, wie die Kantonspolizei Zürich gestern mitteilte. Das Unglück ereignete sich in Wila, als der zehnjährige Bruder mit seiner im Kinderwagen angegurten Schwester auf dem Uferweg der Töss entlang spazierte. Bei einer Wegverengung rutschte der Kinderwagen den steilen Abhang hinunter in den Fluss. Ein Anwohner hörte die Schreie des Bruders und konnte den Kinderwagen samt dem bewusstlosen Mädchen rund 200 Meter flussabwärts aus der Töss ziehen. Das Kind kam kurze Zeit später wieder zu sich und wurde in unterkühltem Zustand und mit Prellungen von einem Helikopter der Rettungsflugwacht ins Spital geflogen.

## Buschbrände im Osten Australiens

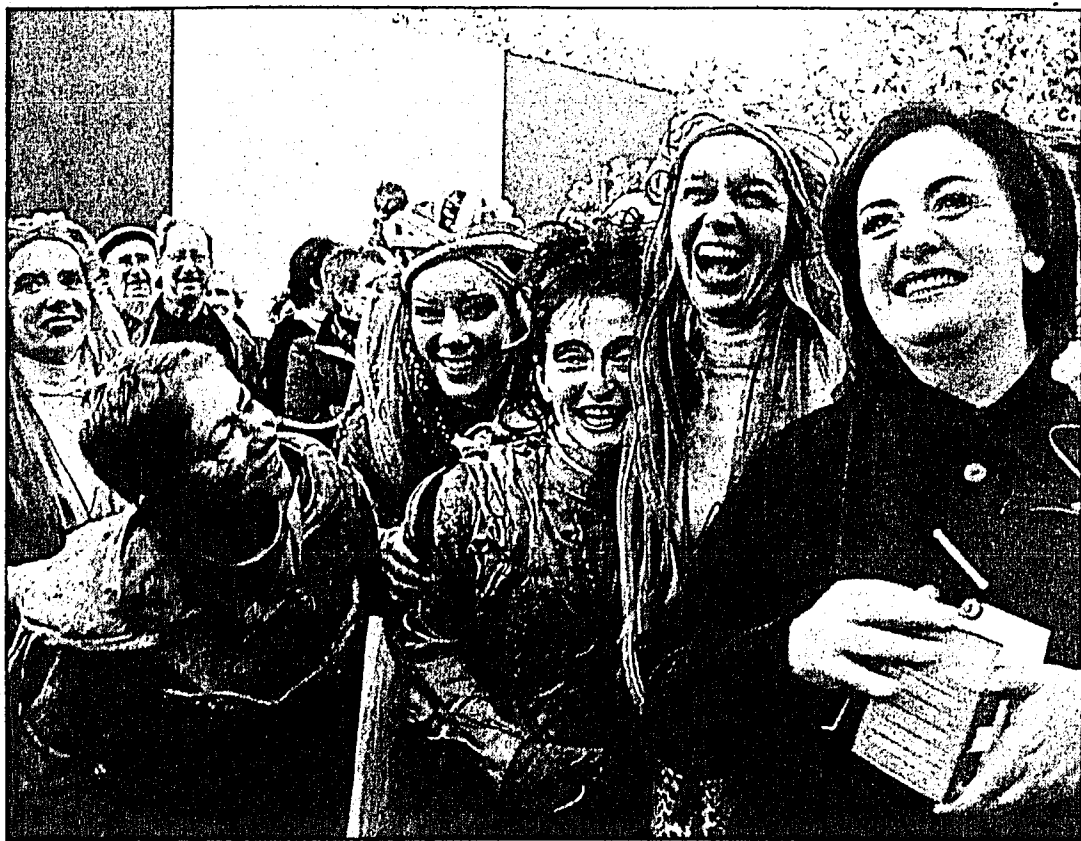
SYDNEY: Bei Buschbränden im Osten Australiens ist am Samstag mindestens ein Mann ums Leben gekommen. Im Weinbaugelände Hunter Valley im südöstlichen Bundesstaat New South Wales verbrannte er in seinem Auto, wie die Feuerwehr mitteilte. Mehr als ein Dutzend Häuser seien zerstört worden. Hunderte von Feuerwehrleuten kämpften gegen die Flammen an, rund 40 Flugzeuge waren dabei im Einsatz. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Feuerwehrleute verletzt. Die heftig wütenden Buschbrände deuteten darauf hin, dass der Region «eine sehr lange und schwierige Brand-Saison» bevorsteht.

## «Scheiss-Leben»

MÜNCHEN: Der Schauspieler Michael Mendl hält nichts vom Politiker-Beruf. «Es ist ein Scheiss-Leben», zitiert das Münchner Nachrichtenmagazin «Focus» den 58-Jährigen, der im Fernsehen den Grünen-Politiker Gert Bastian spielte und derzeit als Willy Brandt vor der Kamera steht. Bei den derzeitigen Spitzenpolitikern gebe es niemanden, dessen Leben eine Verfilmung hergebe – mit einer Ausnahme, sagte Mendl. «Mit Ausnahme (Joschka) Fischers ist keiner so schillernd, dass man in Versuchung kommen könnte, dieses Leben nachzuerzählen», erklärte er.

NEUENBURG: Die sechste Landesausstellung der Schweiz ist Geschichte. Am Sonntag strömten gegen 200 000 Personen ein letztes Mal auf die vier Arteplages. Bundesrat Pascal Couchepin würdigte die «grossartige politische und menschliche Erfahrung».

Mit der Expo.02, die Couchepin als Erfolg bezeichnete, habe «unsere Generation» zur Geschichte der Schweiz beigetragen, erklärte Couchepin an der offiziellen Schlussfeier in Neuenburg. Die Expo habe drei Schweizer Trümpfe vereint: die Landschaft, das kreative Talent sowie die Begeisterung des Volkes. Die 10 Millionen Eintritte hätten gezeigt, dass die Expo einem Wunsch des Volkes entsprochen habe. «Für diesen Erfolg musste ein langer und schwieriger Weg gegangen



Expo-Generaldirektorin Nelly Wenger nahm mit Wehmut von der Expo Abschied. (Bilder: Keystone)



Gestern konnten zum letzten Mal die Ausstellungen bewundert werden.

## Geständnis abgelegt

WAIBLINGEN: Der Geiselnahmer von Waiblingen hat in seiner ersten Vernehmung am Samstag ein umfassendes Geständnis abgelegt. Laut einem Polizeisprecher sagte der 16-Jährige, er habe sich erst während der Tat überlegt, ein Lösegeld zu fordern. Der Haftrichter erliess wegen erpresserischen Menschenraubs und Geiselnahme einen Haftbefehl. Der 16-Jährige kommt in ein Jugendgefängnis. Der Jugendliche hatte am Freitag mehrere Schüler in seiner Gewalt gehalten und die beiden letzten Geiseln erst am Abend nach mehr als sechs Stunden freigelassen. Die Kinder habe er sich gezielt aus der Gruppe von zehn Schülern und einer Lehrerin ausgesucht. Nach eigenen Aussagen habe der Jugendliche sich bemüht, die Atmosphäre in dem Computerraum der Friedensschule so angenehm wie möglich zu gestalten, berichtete die Polizei. Der Jugendliche war schon seit Monaten nicht mehr an der Friedensschule unterricht-

## Viele Wolken, wenig Sonne

BERN: Die Sonne hat sich am Wochenende in den meisten Regionen der Schweiz rar gemacht. Dafür hat es auch wenig geregnet. Die Nacht auf Samstag brachte in manchen Gebieten eine Prise Neuschnee. Auf der Grimsel wurden 10 cm, auf dem Säntis 8 cm Neuschnee gemessen. Die Bergregionen in Adelboden und Gstaad verzeichneten 1 cm Neuschnee, wie «MeteoSuisse» am Sonntag mitteilte. Das Wetter am Samstagvormittag war praktisch überall in der Schweiz unfreundlich mit vereinzelt Regenschauern. Erst im Verlauf des Nachmittags setzte sich die Sonne teilweise durch. Mit 8,5 Stunden Sonne hielt Genf den Rekord, während sich die Region Mittelland mit 3 Stunden begnügen musste. Die zentralen und östlichen Voralpengebiete mussten praktisch ohne Sonnenschein auskommen.

werden. Ein menschlicher und typisch schweizerischer Weg», meinte Couchepin im «Théâtre des Roseaux» der Arteplage Neuenburg vor rund 500 geladenen Gästen.

## Steinegger: «Die Schweiz lebt und existiert»

«Eine schöne Zeit ist vorbei», sagte Expo-Präsident Franz Steinegger. Die Schweiz habe sich in der Drei-Scen-Region an der Landesausstellung getroffen. Die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer seien an der Expo gewesen. «Wir können auch in Zeiten des Wandels und der Verunsicherung gemeinsam etwas errei-

chen.» Steinegger entschuldigte sich aber bei all jenen, die zu lange warten mussten oder sonst enttäuscht wurden. Abschliessend sagte Steinegger: «Wir beenden das Fest. Die Expo hat gezeigt: Die Schweiz lebt und existiert.»

Melancholisch gab sich die Expo-Generaldirektorin Nelly Wenger. «Das ist das Ende. Und dieses Ende stimmt mich traurig.» Wenger zeigte sich aber überzeugt, dass «der Geist der Expo.02 Wirkung und Früchte tragen wird». Der von der Expo geweckte Elan werde sich ausbreiten und noch grösser werden. Die Stimmung im «Théâtre des Roseaux» war ru-

hig und offiziös. Bei aller Melancholie war den Oratoren und auch Nelly Wenger aber eines anzumerken: Sie waren froh, nach mehrjähriger stürmischer Fahrt das Schiff Expo sicher in den Hafen gebracht zu haben.

## Vergoldeter Schlussstag

Mit einem rekordverdächtigen Zustrom erwies das Expo-Publikum der Landesausstellung seine letzte Reverenz. Die Oktobersonne tauchte die vier Arteplages nochmals in ein goldenes Oktoberlicht. Expo-Kommunikationschef Toni Burgener rechnete bis zum Abend mit gegen 200 000 Eintritten. Die Menschen kamen in Massen, um Abschied zu nehmen oder Verpasstes nachzuholen. Zur Festfreude gesellte sich eine melancholische Stimmung. Tausendfach wurden Erinnerungsfotos geschossen, vor allem von den architektonischen Wahrzeichen der Expo.02.

## Fotos fürs Album

Auf der Bieler Arteplage war auf der Passerelle zu den drei Türmen zeitweise kein Durchkommen mehr. In Yverdon-les-Bains kletterten die Besucherinnen und Besucher ein letztes Mal auf die Blumenhügel, um für das Familienalbum zu posieren. Die Warteschlangen vor den Ausstellungspavillons hielten sich aber in Grenzen. Vor dem Monolithen in Murten betrug die Wartezeit «nur» eine Stunde. Auch hier waren die meisten gekommen, um an der Seepromenade zu flanieren und sich von den Strassenkünstlern zu «Little Dreams» verführen zu lassen.

## Opfer Nummer zwölf

Heckenschütze von Washington schlug womöglich erneut zu

ASHLAND: Der gefürchtete Heckenschütze von Washington hat möglicherweise ein zwölftes Mal zugeschlagen. Auf dem Parkplatz eines Restaurants in Ashland im US-Staat Virginia wurde am Samstagabend ein Mann angeschossen.

Der 37-Jährige kam mit Bauchverletzungen ins Krankenhaus. Die Polizei ermittelte, ob es sich bei dem Täter um den berüchtigten Serienmörder handelte, der seit dem 2. Oktober neun Menschen getötet und zwei weitere verletzt hat. Es wäre das erste Mal, dass er eine Tat an einem Wochenende verübt hat. Das 37-jährige Opfer war nach Polizeiangaben mit seiner Frau auf der Durchreise. Das Paar hatte in Ashland, knapp 150 Kilometer südlich von Washington, angehalten, um zu tanken und etwas zu essen. Sie gingen am Samstag über den Parkplatz des Steakhauses,

als ein Schuss fiel. Laut Polizei gaben einige Zeugen an, den Schuss gehört zu haben. Allerdings habe niemand den Schützen gesehen. Die Polizei erklärte, sie fahnde nach einem weissen Lieferwagen – ein solches Fahrzeug gilt als mutmasslicher Wagen des Heckenschützen.

Die Polizei riegelte kurz nach der Tat mehrere nahe gelegene

Schnellstrassen ab und durchkämmte ein an den Tatort angrenzendes Waldgebiet, aus dem der Schuss abgegeben worden sein soll. Auch Spürhunde wurden eingesetzt. Wie der Sheriff des Kreises Hanover, Stuart Cook, sagte, wurde sofort nach der ersten Nachricht von dem Vorfall ein Alarmplan in Kraft gesetzt.



Der Heckenschütze hat auf einem Parkplatz zum zwölften Mal zugeschlagen.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li